

Informationen zu Genderthemen

zusammengestellt von Susanne Käßler am 22.5.2015

1. **Genderkompetenz/ -pädagogik/ -konzepte/ Geschlechtervielfalt**
2. **Arbeit/ Beruf/ Ausbildung/ Schule/ Lebensplanung**
3. **Körper/ Gesundheit/ Sexualität**
4. **Flucht/ Zwang/ Gewalt/ Rechtsextremismus**
5. **Geschlechterpolitik/ Geschlechtervielfalt**

1. Genderkompetenz/ -pädagogik/ -konzepte/ Geschlechtervielfalt

1.1 Veranstaltungen

Fachkongress: Jugend - Gender - Partizipation in Berlin

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) lädt am 8. Juni zur Fachtagung „Jugend — Gender — Partizipation“ nach Berlin ein. Ziel ist, gemeinsam Ansätze und Themen geschlechtersensibler Pädagogik zu diskutieren. Auf der Fachtagung werden unterschiedliche Zugänge und Ansätze anhand aktueller Projekte vorgestellt und diskutiert. Die Bundesarbeitsgemeinschaften Jungenarbeit und Mädchenpolitik betreiben gefördert vom BMFSFJ seit Herbst 2013 das Gendermagazin „meinTestgelände.de“ mit einer Website von Jugendlichen zu Gender- und Gerechtigkeitsthemen und einer begleitenden Fachstelle. Auf der Tagung werden aus verschiedenen Institutionen und Einrichtungen Genderansätze in der Jugendhilfe vorgestellt.
<https://bmfsfj-veranstaltungen.bafza.de/fachtagung-gender/start.html>

Fachforum: Mädchenarbeit reloaded- Queerfeministische und intersektionale Perspektiven in und auf Mädchenarbeit

Wer sagt eigentlich, was ein "Mädchen" ist und wie geht die Mädchenarbeit damit um, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt, dass Geschlechtergrenzen fließend und Hierarchien sehr komplex sind? Hintergrund für diese Fragen sind queere und intersektionale Diskurse.

Das erste Fachforum am 11. Juni 2015 von 11.15 – 15.00 Uhr in Wuppertal im Rahmen des Diskussionsprozesses Mädchenarbeit reloaded bietet eine Einführung in queere und intersektionale Diskurse im Kontext von Mädchenarbeit sowie Räume für fachlichen Austausch, offene Fragen, neue Möglichkeiten, Widerstand, Widersprüche und kreatives Weiterdenken.

Referentin ist Dr. Ines Pohlkamp vom Gender Institut Bremen und dem Tagungshaus Bredbeck.
lag@maedchenarbeit-nrw.de, www.maedchenarbeit-nrw.de

Mädchenarbeit im Diskurs

"Inspiziert durch Impulse aus wissenschaftlichen und politischen Diskurse - wie Intersektionalität oder die Queerdebatte - stellen sich Mädchenarbeiterinnen zunehmend die Frage nach einer zeitgemäßen Mädchenarbeit." Dazu lädt die LAG Mädchen und junge Frauen in Sachsen e.V. Mädchenpädagoginnen und Fachfrauen vom 18. bis 20. Juni 2015 in das Internationale Begegnungszentrum (IBZ) St. Marienthal in 02899 Ostritz zum Fachaustausch ein. Die TeilnehmerInnen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen werden Methoden für die eigene Praxis sowie einen intensiven fachlich/theoretischen Austausch erleben.

http://www.landesfrauenrat-sachsen.de/?ai1ec_event=seminar-madchenarbeit-im-diskurs&instance_id=

Sie sind da, und nun? Ein Fachtag zu Migration und Männlichkeit in der Arbeit mit Jungen und jungen Männern

Die Zunahme von Migration nach Deutschland bedeutet für Sachsen neue vielfältige Aufgaben, aber zu allererst eine Bereicherung. Viele der Zugewanderten sind Jungen und junge Männer. Der Fachtag will die Lebensbedingungen und -entwürfe von migrantischen Jungen und jungen Männern mit dem Vorhaben, die eigene pädagogische Arbeit adressatenorientierter auszurichten, abgleichen. Ziel der Veranstaltung ist die eigene Haltung und pädagogische Arbeit zu reflektieren, um angemessen auf die Bedürfnisse aller Jungen und jungen Männer einzugehen und die pädagogischen Angebote zu verbessern.

KooperationspartnerInnen sind die Evangelische Akademie Meißen, Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Sachsen und die LAG Jungen- und Männerarbeit Sachsen e. V.

www.ev-akademie-Meissen.de

Fachtagung: Resilienz auf der Spur. Geschlechtsbezogene Schutzfaktoren bei Mädchen und Jungen

Die FUMA Fachstelle Gender NRW veranstaltet am 15. September 2015 in Duisburg diese Fachtagung. Als Hauptreferierende konnten Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff (Evangelische Hochschule Freiburg) und Dr. Antje Richter-Kornweitz (Niedersächsische Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit) gewonnen werden.

In verschiedenen Workshops am Nachmittag werden Möglichkeiten zum konkreten Erleben und Reflektieren von Praxisansätzen geboten.

[http://www.gender-nrw.de/index.php?id=172&no_cache=1&tx_ttnews\[tt_news\]=1085](http://www.gender-nrw.de/index.php?id=172&no_cache=1&tx_ttnews[tt_news]=1085)

Qualifizierungsreihe: Mädchen im Fokus - Neue Impulse in der Mädchenarbeit

Im Juni 2015 startet im Landschaftsverband Westfalen- Lippe (LWL) -Bildungszentrum Jugendhof Vlotho eine fünfteilige Qualifizierungsreihe für Fachkräfte der Mädchenarbeit. Sie bietet die Möglichkeit, Mädchenarbeit in Theorie und Praxis kennenzulernen sowie die eigene Mädchenarbeit mit Hilfe von aktuellen Diskussionen zu reflektieren.

Seit mehr als 20 Jahren ist im Kinder- und Jugendhilfegesetz die geschlechtsbezogene Arbeit mit Mädchen (und Jungen) als Querschnittsaufgabe festgeschrieben. Seit vielen Jahren bekleidet sie eine eigene Förderposition im Landesjugendplan NRW.

Die Qualifizierungsreihe Mädchen im Fokus - „Neue Impulse in der Mädchenarbeit“ begegnet diesem Auftrag mit theoretischer Einstimmung auf und praktischer Ausgestaltung von qualifizierten, lebensweltnahen Angeboten für alle Mädchen, egal welchen Alters oder welcher Herkunft.

Ziele der Qualifizierungsreihe sind:

- theoretische Orientierung bieten
- die eigene Haltung schärfen
- Stärkenorientierung als Prinzip erleben
- gemeinsam Schätze der Mädchenarbeit heben und „alten Hüten“ eine Chance geben.

Die Veranstaltung ist eine Kooperation zwischen dem Bildungszentrum Jugendhof Vlotho des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) und der FUMA Fachstelle Gender NRW.
<http://www.gender-nrw.de/index.php?id=534>

Fortbildung: Konfrontative Pädagogik als pädagogisches Konzept in der Arbeit mit Jungen

An der Veranstaltung zur geschlechtsbezogenen Arbeit mit Jungen der LAG Jungenarbeit NRW am 12.06.2015 in Dortmund können Fach- und Lehrkräfte aller Geschlechter aus dem Bereich Kinder- und Jugendhilfe, Schule/Schulsozialarbeit teilnehmen.

Die „Konfrontative Pädagogik“ ist in erster Linie ein Modell für die Arbeit mit gewaltbereiten jungen Menschen. Sie orientiert sich an der aus den USA kommenden Idee der Glen-Mills-School. Es werden zwei Formen unterschieden: Anti-Aggressivitäts-Training (AAT) und Coolnesstraining (CT).

Die „Konfrontative Pädagogik“ vermittelt Werte und Normen, die auf unseren zivilisatorischen Standards beruhen. „Niemand hat das Recht, den anderen auszugrenzen, zu beleidigen oder zu verletzen.“ Es handelt sich um einen Ansatz, der die Gewaltprävention in den Vordergrund stellt. Opferschutz bzw. Opfervermeidung stellt das oberste Ziel dar. Um Opferschutz gewährleisten zu können, müssen PädagogInnen an ihrer „Inneren Haltung“ zum Thema Gewalt arbeiten.

Die Fortbildung wird sich mit dieser Haltung beschäftigen und darüber hinaus ein Konzept anbieten, das in der täglichen Arbeit umsetzbar ist. Der Ansatz kann in Schulen und anderen pädagogischen Einrichtungen eingesetzt werden.

[http://www.gender-nrw.de/index.php?id=173&no_cache=1&tx_ttnews\[tt_news\]=1081](http://www.gender-nrw.de/index.php?id=173&no_cache=1&tx_ttnews[tt_news]=1081)

Fachtag: Verletzte Jungs

Am 23.06.2015 findet in der Jugendherberge Heidelberg International dieser Fachtag statt.

Der Fokus wird auf eine unterschätzte Facette des Junge-seins gelegt und sowohl das Verstehen als auch die Handlungsfähigkeit von Fachkräften gefördert.

wegner@ajs-bw.de www.ajs-bw.de

1.2 Informationen

Frischer Wind auf meinTestgelände.de – das Gendermagazin

Die BAG Jungenarbeit und die BAG Mädchenpolitik haben ihrem Projektauftritt „mein Testgelände.de“ eine Generalüberholung verpasst. Das neue Layout kommt vor allem dynamisch und aufgeräumter daher und erleichtert den NutzerInnen die Orientierung als auch die Bedienung der Seite. Über flexible Slider und Teaser werden BesucherInnen der Website gezielt auf neue Beiträge, Termine oder spezielle Angebote hingewiesen.

Verbessert wurde ebenfalls die Beitragsansicht, die Darstellung der Profile der Redaktionsgruppen und AutorInnen sowie Informationen zu Beteiligungsmöglichkeiten im Projekt. Inhaltlich bleibt meinTestgelände weiterhin ein Online-Jugendmagazin zu Geschlechterfragen und Chancengleichheit und trägt nun den Zusatz „Das Gendermagazin“. Mittlerweile sind auch viele Mädchen und junge Frauen im Projekt beteiligt: drei Mädchenredaktionsgruppen gibt es bereits, eine vierte kommt mit dem Mädchenzentrum Gladbeck im nächsten Monat dazu. In den gemischten Gruppen sind Mädchen gleichberechtigt vertreten. Mit Fee wurde eine junge Münchner Slamerin gewonnen, die ab sofort Gendertexte schreibt und ihre Sicht auf Geschlechterthemen postet. Neue Mädchen-/gruppen sind jederzeit willkommen. www.meintestgelaende.de

Kreativ- und Schreibwettbewerb 2050 – Stadt meiner Träume

Das Internetportal LizzyNet und das Wissenschaftsjahr 2015 – Zukunftsstadt startete am 5. Mai einen bundesweiten Kreativ- und Schreibwettbewerb, der sich explizit an Mädchen und Frauen richtet. Der Wettbewerb rückt den weiblichen Blick in den Fokus: Wie stellen sich Mädchen und Frauen eine lebenswerte Stadt vor? Wie müssten Städte aussehen, in denen es keine "Angsträume" für Frauen und Mädchen gibt? Wie wollen sie in einer solchen Stadt wohnen, leben, arbeiten und "unterwegs" sein? Die Teilnehmerinnen werden aufgefordert, in die Rolle einer Städteplanerin zu schlüpfen und Visionen für eine lebenswerte Stadt im Jahr 2050 zu entwickeln. Ob fiktive Broschüren für eine nachhaltige Selbstversorgerstadt oder Bilder einer frauenfreundlichen Stadtkultur – eingereicht werden können Texte aller Art, Bilder, Kunstwerke, Filme, und alle Formate, die sich im Internet darstellen lassen. Einsendeschluss ist der 5. Oktober 2015.

www.lizzynet.de/2050-stadt-meiner-traeume-wettbewerb.de

1.3 Publikationen/ Materialien

Professioneller Habitus in der Jungenarbeit - zwischen Reproduktion und Dekonstruktion bestehender Geschlechterkonstrukten

Die Intention von Jungenarbeit ist, Männlichkeit in vielfältigen Ausprägungen zu fördern statt Geschlechterstereotype zu reproduzieren – und sie scheitert dabei oftmals an ihrem eigenen Anspruch. Hier setzt der Autor Jan Wienforth an und untersucht, an welchen Theorien, Konzepten, Haltungen und Rahmenbedingungen die Fachkräfte in der Praxis der Jungenarbeit ihr Handeln orientieren.

<http://www.budrich-academic.de/>

"Ein Kinderbuch zur Intersexualität – Jill ist anders"

Jill kommt als neues Kind in die Regenbogengruppe der Kita. Auf die Frage der anderen Kinder: "Ist Jill eigentlich ein Mädchen oder ein Junge?", gibt es erstmal keine eindeutige Antwort. So machen sich die Kinder gemeinsam mit Jill auf die Suche nach Erklärungen und Antworten. Da wo Eltern sich helfend einmischen wird schnell geklärt, "Das ist wohl nicht so einfach, wie Dein Papa sich das gedacht hat, Tim". Weder Lieblingsfarbe, -spiel oder äußere Geschlechtsmerkmale können eine einfache Auflösung der Frage bringen und bleiben damit ganz ehrlich an der Realität. Das von Alina Isensee lebendig illustrierte Buch zeigt, wie der Umgang mit geschlechtlicher Identität möglich wäre, wenn er von Offenheit und Neugier geprägt ist. Und auch eine gute Prise Schmunzeln kommt in dem Buch nicht zu kurz, wenn Patrick sagt, dass seine Mutter ihm erklärt habe, Jill sei ein "Helmastronaut". Carola weiß Rat und Jill kann sich mit der Idee, dass ein Hermaphrodit ein Mensch sei, der gleichzeitig so schön wie Aphrodite und so schnell wie Hermes ist, gut anfreunden. Ursula Rosen bearbeitet das Thema liebevoll und spannend, auch wenn sie in der Zweigeschlechtlichkeit bleibt. Als Ergänzung gibt es auf ihrer [Homepage](http://www.fembooks.de) Handreichungen für ErzieherInnen und GrundschullehrerInnen.

<http://www.fembooks.de/Ursula-Rosen-Alina-Isensee-Jill-ist-anders-Ein-Kinderbuch-zur-Intersexualitaet>

2. Arbeit/ Beruf/ Ausbildung/ Schule/ Lebensplanung

2.1 Veranstaltungen

Workshop: Geschlechtersensible Aspekte bei der Berufsfelderkundung etablieren

Jungen und Mädchen haben vielfältige Potentiale. In der Berufswahl spiegelt sich dies nicht immer wider; denn Jugendliche folgen hier nach wie vor stereotypen Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit und begrenzen ihre Wahl häufig nur auf jene Berufe, die mit der eigenen Geschlechtszugehörigkeit zu korrespondieren scheinen.

Während sich junge Männer vielfach auf die technischen und handwerklichen Berufe konzentrieren, legen Frauen ihren Fokus häufig auf Berufe aus Pflege, Erziehung und dem sozialen Bereich – als betriebliche, duale oder akademische Ausbildung. Damit Jungen und Mädchen die Chance erhalten ihre Potentiale voll zu entfalten und ihre Berufswahl auf Stärken und Neigungen auszurichten, brauchen sie vielfältige konkrete und praktische Erfahrungen als Orientierung, Unterstützung in der Reflektion des Erlebten sowie weitere Informationen.

Der Workshop am Dienstag 23. Juni 2015, 10:00 bis 16:30 Uhr in Hamm greift dies auf, und zeigt auf, in wie weit die Berufsfelderkundungstage Girls' Day und Boys' Day besonders im Rahmen von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) genutzt werden können, um Jungen und Mädchen geschlechtersensibel zu unterstützen. Neben den konkreten Beispielen werden Qualitätsaspekte, wissenschaftliche Ergebnisse und relevante Daten und Fakten vorgestellt. http://www.girls-day.de/Aktuelles/Termine/Workshop_Geschlechtersensible_Aspekte_bei_der_Berufsfelderkundung

Fortbildung: Gender- und interkulturelle Kompetenzen in der Berufsorientierung

Der Übergang von der Schule in den Beruf stellt für Jugendliche einen wichtigen Schritt in die Selbständigkeit dar. Die Berufswahl beeinflusst insbesondere die Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe, die sowohl für die Jugendlichen selbst als auch gesellschaftspolitisch bedeutsam sind. Statistisch betrachtet sind die Chancen im Übergang von der Schule in den Beruf ungleich verteilt. Geschlechtsstereotype und ethnische Zuschreibungen sowie strukturelle Barrieren überlagern die individuellen Potentiale der jungen Frauen und Männer (mit und ohne Migrationshintergrund). Pädagogische Fachkräfte und BeraterInnen nehmen eine wichtige Funktion ein, den Jugendlichen unabhängig von Geschlecht und ethnischem Hintergrund Wege in den Beruf zu eröffnen. Dazu benötigen sie Gender- und interkulturelle Kompetenzen wie:

- Wahrnehmung und Wissen über Geschlechternormen und Zuschreibungen in Ausbildung und Beruf
- Reflektion der eigenen Haltung und Position
- Kreativität und Ausdauer im Hinblick auf geschlechter- und interkulturell sensible Lösungsansätze für die Praxis.

In dieser Fortbildung am 20.05.2015 in Essen wird sich in Vorträgen und Übungen dem Thema „Gender- und interkulturelle Kompetenzen in der Berufsorientierung“ angenähert.

[http://www.gender-nrw.de/index.php?id=172&tx_ttnews\[tt_news\]=1066&cHash=5d442bde87dbfd1cc4aea921c788a99a](http://www.gender-nrw.de/index.php?id=172&tx_ttnews[tt_news]=1066&cHash=5d442bde87dbfd1cc4aea921c788a99a)

2.2 Informationen

Rappen gegen Rollenklischees

Zum Girls' Day und Boys' Day 2015 wurde im Bundesjugendministerium für eine Berufswahl ohne Grenzen gerappert: Der Song "I have a dream" sollte Mädchen und Jungen ermutigen, sich nicht von Rollenbildern und Klischees einzwängen zu lassen.

"Frau und Schiffsbau - no go! Mann und Erzieher - no go! Frau und Landwirt - no go! Mann und Pfleger - no go!". Der Song "I have a dream" wurde von Jugendlichen der Rap-Gruppe "Was geht Almanyia" aus Hagen geschrieben.

Der Rap entstand im Rahmen des vom Bundesjugendministerium geförderten Projekts www.meintestgelaende.de <<http://www.meintestgelaende.de/>>. Auf dieser Plattform diskutieren Jugendliche über Fragen von Gleichberechtigung und Gerechtigkeit, sozialen Zuweisungen und Ausgrenzungen. "Was geht Almanyia" beteiligt sich hier aktiv als eine von 12 Redaktionsgruppen. Zum fünfzehnten Mal bewarb der jährliche Girls'Day am Aktionstag Berufe in Technik, IT, Naturwissenschaften und Handwerk. Für Jungen wird parallel dazu seit fünf Jahren der Boys'Day organisiert. Vor allem in den Bereichen Erziehung, Pflege, Gesundheit und Soziales laden vielfältige Schnupperpraktika zum Mitmachen ein. Insgesamt wurden wieder über 130.000 Aktionsplätze für Mädchen und Jungen in ganz Deutschland angeboten. Weitere Informationen unter: <http://www.girls-day.de>; www.boys-day.de

Girls'Day Auftaktveranstaltung im Bundeskanzleramt

Traditionell einen Tag vor dem bundesweiten Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag hat Bundeskanzlerin Angela Merkel zur Auftaktveranstaltung ins Kanzleramt geladen. Sieben Mitgliedsunternehmen und -institutionen der Initiative D21 boten 24 Berliner Schülerinnen mit einem Technik-Parcours die Möglichkeit, MINT-Berufe von ihrer praktischen Seite kennen zu lernen.

Bundeskanzlerin Angela Merkel: „Es ist nicht Ziel des Girls'Day, dass nur noch Physikerinnen und Chemikerinnen ausgebildet werden. Aber wir glauben, dass sich Mädchen zum Teil die technischen Berufe nicht zutrauen, dass sie denken, es ist zu schwer oder vielleicht bei manchen Ausbildungsberufen auch körperlich zu anstrengend. Wir wollen mit dem Girls'Day ganz bewusst das Spektrum erweitern und die Augen öffnen. Und wer sich dann später entscheidet, weiß, was er tut. Wir haben durchaus Erfolge: Wir haben mehr Absolventinnen oder auch Studienanfängerinnen in mathematisch-naturwissenschaftlichen Berufen als in anderen OECD-Ländern. Ich glaube, gerade bei den Ausbildungsberufen liegt noch ein ziemlich langer Weg vor uns.“

Der 15. bundesweite Girls'Day am 23. April ermöglichte jungen Frauen bereits während der Schulzeit praktische Einblicke in MINT-Berufe, um Berührungspunkte der Mädchen mit vermeintlichen Berufen zu schaffen. Der Girls'Day ist außerdem eine Chance für Unternehmen, ihre Nachwuchsförderung noch gezielter zu gestalten: Sie können junge Frauen persönlich ansprechen und für eine Ausbildung im MINT-Bereich begeistern. Ebenso kommen Unternehmen und Schulen direkt miteinander in Kontakt und können langfristige Kooperationen vereinbaren.

catarina.specht@initiated21.de; reker@kompetenz.de; www.reker@girls-day.de

Auswertung: Wider das Klischee: Weibliche Auszubildende fühlen sich in Männerberufen wohl

Eine Sonderauswertung des DGB Ausbildungsreports 2014 für das Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit beschäftigt sich unter anderem mit der Frage, welche Erfahrungen die jungen Frauen machen, die sich für eine gewerbliche-technische Ausbildung entschieden haben. Nach wie vor haben junge Frauen ein engeres Berufswahlverhalten als junge Männer. Gerade in technisch-gewerblichen Ausbildungsberufen sind junge Frauen noch immer eine Minderheit. Eine Sonderauswertung des DGB Ausbildungsreports 2014 für das Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit beschäftigt sich unter anderem mit der Frage, welche Erfahrungen die jungen Frauen machen, die sich für eine solche Ausbildung entschieden haben.

Ein Ergebnis der Auswertung: „Junge Frauen sind als Auszubildende in männlich dominierten Berufen genau so zufrieden mit ihrer Ausbildung wie die jungen Männer“. Laut DGB-Daten bewerten 79% der weiblichen Azubis ihre Ausbildungssituation mit sehr gut und gut, bei den jungen Männern sind dies 74%. www.reker@girls-day.de

2.3 Publikationen/ Materialien

Fotos auf Facebook: Girls Day / Boys Day

Eine Auswahl von Bildern werden nach und nach auf Facebook und in der Rückschau 2015 bereitgestellt. Einige Beiträge zum Girls' Day auf Facebook, Twitter und YouTube sind hier zusammengestellt: <https://storify.com/kompetenzz/girls-day-2015-2016>

Broschüre: Frauen im Handwerk können alles

ist das Thema der aktuellen Ausgabe *handfest – das Jugendmagazin des Handwerks*.

Diesmal dreht sich alles um Frauen im Handwerk und gerade in den Bereichen, in denen bisher nur wenige Frauen vertreten sind.

Die Online-Ausgabe ist hier erhältlich: <http://www.handfest-online.de/magazin/2015.html>

Broschüre: missING – Junge Frauen in MINT 2015

Die Broschüre "missING" richtet sich an Schülerinnen, die kurz vor ihrem Schulabschluss stehen und sich über Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten im MINT-Bereich informieren möchten. Die neue Ausgabe enthält ausführliche Porträts von Hochschulen und Studiengängen und stellt Unternehmen vor, die MINT-begeisterten Schülerinnen interessante Berufsperspektiven bieten.

missING setzt Signale und zeigt in spannenden Beiträgen, was Frauen in technischen und naturwissenschaftlichen Berufen realisieren können. Testimonials von Fach- und Führungskräften dokumentieren weibliche Vorbilder und machen Lust auf Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Die Broschüre zeigt Wege auf und bietet Unternehmen und Hochschulen eine hervorragende Plattform, Berufsperspektiven für junge Frauen in den MINT-Bereichen zu dokumentieren. Diese Publikation stellt insbesondere zu Informations- und Aktionstagen ein attraktives Medium dar, interessierte Mädchen und Eltern nachhaltig auf ihrem Entscheidungsweg zu begeistern und zu unterstützen.

Ein besonderer Schwerpunkt der aktuellen Ausgabe liegt auf der innovativen Stadtentwicklung. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat das Wissenschaftsjahr 2015 "Zukunftsstadt" ausgerufen. Wie Städte nachhaltig gestaltet und fit für die Zukunft gemacht werden können, erklären in missING unter anderen Frauen aus der Agrarwissenschaft und der Umwelttechnik.

www.institut-wv.de/missING_2015.pdf; missing@alphapublic.de

Film: Einfach ausprobieren! zur genderuntypischen Berufswahl

"Einfach ausprobieren!" ist ein Film über Mädchen und Jungen, die Einblicke in ihre besondere Berufswahl geben. Vanessa will LKW-Fahrerin werden, Cemilcan macht eine Ausbildung zum medizinisch-technischen Assistenten, Marina steigt als angehende Schornsteinfegerin auf Dächer, Alexander hat den Beruf des Altenpflegers gewählt, Julia wird KFZ-Mechatronikerin und Max Bäckereifachverkäufer. Sie haben sich für sogenannte frauen- bzw. männeruntypische Berufe entschieden. Wie geht es ihnen in diesen Berufen? Was sagen die Freunde und Freundinnen dazu? Welche Meinung haben die Eltern? Wie sehen das die Ausbildungsbetriebe? Der Film bietet viel Diskussionsstoff. Ergänzend zum Film gibt es auf der DVD vielfältige Materialien für den Unterricht bzw. die Jugendarbeit mit Hintergrundinformationen zur Berufswahl von Mädchen und Jungen sowie Ideen, wie der Film eingesetzt werden kann. Der Film soll Mut machen, den eigenen Weg zu finden.

http://www.jff.de/msa/?RUBRIK_ID=31

3. Körper/ Gesundheit/ Sexualität

3.1 Informationen

Bilanz nach einem Jahr "Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur vertraulichen Geburt"

Um den Schwangeren mit Wunsch nach Anonymität noch besser zu helfen, trat am 1. Mai 2014 das "Gesetz zum Ausbau der Hilfen und zur Regelung der vertraulichen Geburt" in Kraft. Damit wollte die Bundesregierung das Hilfsangebot für Schwangere in Notlagen verbessern und es ausbauen. Ziel der vertraulichen Geburt ist es, die für Mütter wie Kinder riskanten heimlichen Geburten ohne medizinische Betreuung zu vermeiden und zu verhindern, dass Neugeborene ausgesetzt oder sogar getötet werden. Hinzu kommt die Sicherung der Rechte der Kinder, indem Regelungen zur Kenntnis der Herkunft getroffen wurden.

Die Regelung zur vertraulichen Geburt wird von den Frauen angenommen: Aktuell haben 95 Frauen die Möglichkeit der vertraulichen Geburt in Anspruch genommen.

Die Website www.geburt-vertraulich.de informiert betroffene Frauen umfassend über die Hilfsangebote für Schwangere und bietet eine anonyme Online-Beratung.

Vor einem Jahr hat der Bund ebenfalls das kostenlose Hilfetelefon "Schwangere in Not - anonym und sicher" unter der Rufnummer [0800 40 40 020](tel:08004040020) eingerichtet.

Frauen mit Fragen rund um Schwangerschaft, Geburt und Familienplanung können über www.schwanger-und-viele-fragen.de eine Beratungsstelle in ihrer Nähe finden.

Detaillierte Informationen finden sich zudem auf der Website der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung www.familienplanung.de.

3.2 Publikationen/ Materialien

Thema kompakt: Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung

Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen unterstützen Frauen und Paare vor und nach der Geburt. Aber auch unabhängig von einer bestehenden Schwangerschaft können Frauen, Männer und Paare die Beratungsstellen aufsuchen, zum Beispiel um mit einer neutralen, qualifizierten Person über Probleme in der Liebesbeziehung, unerfüllten Kinderwunsch oder Methoden der Schwangerschaftsverhütung zu sprechen. Generell gilt: Bei der Beratung müssen die Ratsuchenden ihre Namen nicht angeben. Die Beratung ist kostenfrei und die Mitarbeitenden unterstehen der Schweigepflicht.

diakonie.de: [Thema kompakt: Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung \(Link\)](#)

4. Zwang/ Gewalt/ Rechtsextremismus/ Flucht

4.1 Veranstaltungen

Lesung: Weil ein Aufschrei nicht reicht – für einen Feminismus von heute

Zu Ausstellung, Lesung und Diskussion zu Fragen der Verankerung von Alltagssexismus in unserer Gesellschaft laden die Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen-Anhalt und das Volksbad Buckau c/o Frauenzentrum am 3. Juni 2015 um 19:00 Uhr in die Universitätsbibliothek Magdeburg ein.

Gesprächspartnerin ist Anne Wizorek, die in ihrem Buch aufzeigt, dass das Geschlechterverhältnis immer noch ungerecht ist, Geschlechterstereotype unser Leben bestimmen und somit Feminismus weiter unabdingbar machen. Der Eintritt zu Lesung und Diskussion ist frei.

Die thematisch begleitende Ausstellung "Wer braucht Feminismus" ist vom 01.06.2015 - 22.06.2015 ebenfalls in der Universitätsbibliothek Magdeburg zu sehen.

Weitere Informationen finden sich: <http://werbrauchtfeminismus.de/>

Workshop: Empowerment – Gestärkt in die Praxis

Die LAG Mädchenpolitik Baden-Württemberg bietet am 11. Juni in Stuttgart den Workshop „Empowerment – Gestärkt in die Praxis“ an. Er richtet sich an Frauen* mit Rassismuserfahrung, die in Deutschland aufgrund ihrer Hautfarbe, ihrer Herkunft, ihrer (zugeschriebenen) ethnischen und/oder religiösen Zugehörigkeit, ihres Namens und/oder ihrer Sprache Abwertung, Benachteiligung, Ausgrenzung und Gewalt erfahren und die haupt- oder ehrenamtlich mit Mädchen* und jungen Frauen* mit Rassismuserfahrung arbeiten oder arbeiten wollen. Der Workshop bietet Raum für Austausch zu einem hilfreichen Rassismusverständnis, zu rassistischen Alltagserfahrungen sowie einem grundlegenden Verständnis des Empowerment-Ansatzes. Der Empowerment-Ansatz folgt dem Leitgedanken "Gegen rassistische Diskriminierung - Für Selbstbestimmung". Er dient der Selbstermächtigung und der Entwicklung von kurzfristigen und nachhaltigen Handlungsmöglichkeiten. Der Workshop gibt Impulse, welche konkreten individuellen Empowerment-Tools gegen rassistische Diskriminierung und welche Best Practice Beispiele in der Mädchenarbeit es schon gibt. Nicht zuletzt kann der Workshop der Auftakt für den Aufbau und die Vertiefung eines (über)regionalen Netzwerks von PädagogInnen sein, die den Empowerment-Ansatz für ihre Praxis weiter entwickeln wollen.

http://www.lag-maedchenpolitik-bw.de/doc/empowerment_workshop_11.06.15.pdf

4.2 Informationen

Die Polizei fordert: Stalking-Opfer müssen sich wehren! – Handlungs-Katalog

2007 wurde der spezielle Tatbestand „Nachstellung“ unter § 238 ins Strafgesetzbuch eingefügt und in den § 112 a Strafprozessordnung aufgenommen, wo unter bestimmten Gefährdungen auch eine Untersuchungshaft, man spricht von Deeskalationshaft, angeordnet werden kann.“

Die Zentrale Geschäftsstelle der Polizeilichen Kriminalprävention des Bundes und der Länder (Stuttgart) (info@polizei-beratung.de) hat folgende „Empfehlungen der Polizei zum Schutz vor Stalking“ veröffentlicht:

- Machen Sie dem Stalker sofort und unmissverständlich klar, dass Sie keinerlei Kontakt mehr wünschen. Bleiben Sie konsequent!
- Öffentlichkeit kann Sie schützen: Informieren Sie Ihr gesamtes Umfeld (z. B. Ihre Familie, Freunde, Arbeitskollegen und Nachbarn), wenn Sie Opfer eines Stalkers geworden sind.
- Bei einer akuten Bedrohung (z. B. wenn der Stalker Sie verfolgt, in Ihre Wohnung eindringt, ein Angriff bevorsteht) alarmieren Sie die Polizei über den Notruf 110.
- Verfolgt Sie ein Stalker im Auto, fahren Sie zur nächsten Polizeidienststelle.
- Dokumentieren Sie alles, was der Stalker schickt, mitteilt oder unternimmt, in einem Kalender, damit Sie, falls erforderlich, Fakten und Beweismittel haben.
- Persönliche Daten gehören nicht in den Hausmüll! Gehen Sie sorgsam mit Unterlagen um, auf denen sich ihre persönlichen Daten befinden (z. B. Briefpost, Katalogsendungen, Werbebroschüren, Zeitschriften-Abonnements).
- Lassen Sie sich bei Telefon-Terror und anderen Stalking-Handlungen, z. B. via PC (sog. Cyber-Stalking), über technische Schutzmöglichkeiten (geheime Rufnummern, Fangschaltung, Anrufbeantworter, Handy, Zweitanschlüsse, E-Mail-Adresse etc.) beraten.
- Wenden Sie sich an eine Einrichtung, die Opfern hilft.

- Teilen Sie Personen Ihres Vertrauens Ihre Sorgen und Ängste mit. Scheuen Sie sich nicht, bei Gesundheitsproblemen ärztliche und/oder psychotherapeutische Hilfseinrichtungen aufzusuchen.
- Es hilft, Anzeige bei der Polizei zu erstatten! Von wenigen Ausnahmen abgesehen, hat sich gezeigt, dass vor allem schnelles und konsequentes Einschreiten der Polizei gegen den Stalker Wirkung zeigt und die Belästigungen nach einer Anzeige häufig aufhören.
- Um sich vor Stalking zu schützen, können Sie beim Amtsgericht eine „Einstweilige Verfügung/Schutzanordnung“ nach dem Gewaltschutzgesetz beantragen.“

(fpd 14.05.15)

4.3 Publikationen/ Materialien

BDKJ-Bundesfrauenkonferenz fordert besseren Schutz für weibliche Flüchtlinge

Mädchen und Frauen sind qua ihres Geschlechts von besonderen Fluchtgründen betroffen. Sie fliehen häufig vor Zwangsheirat, Genitalverstümmelungen oder sexualisierter Gewalt. Auch auf der Flucht sind sie besonderen Gefahren, etwa dass sie Opfer von Menschenhandel oder Zwangsprostitution werden, ausgesetzt. In deutschen Flüchtlingsunterkünften wird leider zu wenig auf die speziellen Bedürfnisse von Mädchen und Frauen geachtet. „Es ist die Aufgabe von uns allen, in Deutschland eine Willkommenskultur für Geflüchtete zu schaffen. Dazu gehören auch geschlechterspezifische Angebote für Mädchen und Frauen“, so BDKJ-Bundesvorsitzende Lisi Maier. Die BDKJ-Bundesfrauenkonferenz fordert in ihrem Beschluss kontinuierliche geschlechtsspezifische Beratungsangebote und den Zugang zur gesetzlichen Krankenversicherung, um z.B. schwangeren Frauen und Opfern von Genitalverstümmelungen den Zugang zu gynäkologischen Untersuchungen zu ermöglichen.

<http://www.bdkj.de/bdkjde/der-bdkj/gremien/bdkj-bundesfrauenkonferenz.html>

Arbeitshilfe für BeraterInnen: „Grundlagen des Asylverfahrens“

Nach Schätzungen des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (UNHCR) waren 2013 weltweit 51,2 Millionen Menschen auf der Flucht. Im Unterschied zu anderen Wanderungsformen ist Flucht keine freiwillige Migration. Flüchtlinge sind gezwungen ihr Land zu verlassen, um sich und ihre Familien in Sicherheit zu bringen. Die Fluchtursachen sowie die individuellen Gründe, weshalb Menschen ihre Heimatländer verlassen müssen und in einem anderen Staat Schutz suchen, sind vielfältig. Damit das Leben in dem neuen Land gelingt, unterstützen Beratungsangebote diese Menschen. Die Arbeitshilfe gibt einen kompakten Überblick über die rechtlichen Grundlagen des Asylverfahrens. Sie richtet sich an alle, die Flüchtlinge vor, während oder auch nach Abschluss des Asylverfahrens beraten. Ganz bewusst ist die Arbeitshilfe sehr praxisorientiert angelegt, mit zahlreichen konkreten Tipps für die Beratungspraxis. Die Broschüre kann allerdings nur die Basisinformationen zur Verfügung stellen, die vor Ort mit weiteren Schulungen bzw. Beratungsgesprächen ergänzt werden müssen, um tatsächlich eine kompetente Beratung der Flüchtlinge sicherzustellen.

www.migration.paritaet.org/start/publikationen/

5. Geschlechterpolitik/ Geschlechtervielfalt

5.1 Informationen

Die Vaterrolle im Wandel

Diakonie-Präsident Ulrich Lilie ist Vater von vier Kindern. Im Rahmen eines Interviews sprach er mit einem jungen Vater über das Vatersein früher und heute.

Als Vater, sagt Lilie, habe er in erster Linie gelernt, sich einzulassen auf das, was ist. "Kinder bestimmen den Tag, man stellt die eigenen Bedürfnisse zurück und setzt alles in ein neues Verhältnis. Außerdem habe ich den Geschenkcharakter von Leben durch das Vatersein richtig wertschätzen gelernt", sagt er. Gregor Spitzer ist ein junger Vater in Elternzeit. Als Vollzeit-Papa hat er gelernt, sich viel mehr zurück zu nehmen: "Meine Tochter hat immer Vorrang und wenn Sie weint, lasse ich alles stehen und liegen." Zwei Väter über die Vaterrolle früher und heute.

praesident.diakonie.de: [Die Vaterrolle im Wandel \(Link\)](#)

Sachverständigenkommission für den 2. Gleichstellungsbericht der Bundesregierung nimmt ihre Arbeit auf

Gerade jüngere Menschen wünschen sich heute mehr Partnerschaftlichkeit zwischen den Geschlechtern in der Familie und im Berufsleben. Aber noch gelingt es nur sehr wenigen, diesen Wunsch auch zu verwirklichen. Warum ist es so schwer, wirklich so zu leben? Inwieweit hat es damit zu tun, welche Entscheidungen Frauen und Männer an Übergängen im Leben treffen und welche Rahmenbedingungen sie vorfinden?

Die Sachverständigenkommission für den Zweiten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung beschäftigt sich genau mit diesen Fragen. Am 8. Mai fand eine konstituierende Sitzung statt, in der Bundesfrauenministerin Manuela Schwesig den Sachverständigen den Berichtsauftrag für ihr Gutachten erteilte.

Der Gleichstellungsbericht soll Anfang 2017 vorliegen. Er wird sich zusammensetzen aus dem Gutachten der Sachverständigenkommission und der Stellungnahme der Bundesregierung. Parallel dazu wird es 2017 ein Resümee geben zur Umsetzung von Empfehlungen aus dem Ersten Gleichstellungsbericht. Die Geschäftsstelle zur Unterstützung der Arbeiten rund um den Zweiten Gleichstellungsbericht ist beim Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. (ISS) angesiedelt.

E-mail: poststelle@bmfsfj.bund.de

Internet: <http://www.bmfsfj.de>

Mehr Partnerschaftlichkeit - ein Plus für die ganze Familie

Anlässlich des Aktionstags 2015 der bundesweiten Initiative "Lokale Bündnisse für Familie" am 15. Mai, besuchte die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesfamilienministerium, Caren Marks, am 13. Mai das Lokale Bündnis in Berlin-Pankow.

Unter dem Motto "Mehr Partnerschaftlichkeit - ein Plus für die ganze Familie" machen Lokale Bündnisse mit rund 1000 Aktionen in ganz Deutschland darauf aufmerksam.

Gemeinsam mit rund 35.000 Unterstützerorganisationen aus allen Bereichen der Gesellschaft - darunter zum Beispiel auch mehr als 7.400 Unternehmen - sind in den Lokalen Bündnissen für Familie in den vergangenen elf Jahren tausende Projekte entstanden, die Eltern dabei unterstützen, Zeitkonflikte im Alltag und Engpässe bei der Kinderbetreuung zu reduzieren. Mit Angeboten für die Ferien-, Notfall- und Nachmittagsbetreuung, mit Freizeitaktivitäten speziell für Väter und Kinder sowie mit Unterstützung beim beruflichen Wiedereinstieg leisten die Bündnisse einen wichtigen Beitrag, damit berufstätige Eltern die Aufgaben in der Familie partnerschaftlich teilen können.

Um Eltern bei der partnerschaftlichen Vereinbarkeit zu unterstützen, hat das Bundesfamilienministerium neue Regelungen zum ElterngeldPlus und zur Elternzeit auf den Weg gebracht. Sie gelten für Geburten ab dem 1. Juli 2015. Das bisherige Elterngeld wird derzeit für maximal 14 Monate nach der Geburt des Kindes gezahlt.

Künftig ist es für Eltern, die in Teilzeit arbeiten, möglich, das ElterngeldPlus doppelt so lange zu erhalten. Ergänzend gibt es einen Partnerschaftsbonus: Teilen sich Vater und Mutter die Betreuung ihres Kindes und arbeiten parallel für mindestens vier Monate zwischen 25 und 30 Wochenstunden, erhalten sie jeweils zusätzlich für vier Monate ElterngeldPlus. Auch die Elternzeit wird deutlich flexibler. Künftig können 24 Monate statt bisher 12 zwischen dem 3. und dem 8. Geburtstag des Kindes genommen werden.

Weitere Informationen zu den Lokalen Bündnissen erhalten Sie unter:

www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de; www.aktionstag2015.de.

5.2 Publikationen/ Materialien

Stigma „Kopftuch“ - Zur rassistischen Produktion von Andersheit

Rassistischer Blick aufs Kopftuch – Der Band von Florian Kreuzer unter Mitarbeit von Sümeyye Demir dechiffriert die stereotype Stigmatisierung des Kopftuchs als antimuslimischen Rassismus und legt die rassistische Produktion von Andersheit als soziale Praxis moderner Gesellschaften frei.

Mehr Informationen und Bestellmöglichkeit: www.transcript-verlag.de

Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren BetreiberInnen verantwortlich.